

Grußwort des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie

Meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie recht herzlich zu der Jahrestagung des Forschungsverbands. Das Thema der Jahrestagung 2008 ist gut gewählt: Energieeffizientes und solares Bauen. Der ForschungsVerbund wendet sich damit einem Thema zu, das auch in der Öffentlichkeit großes Interesse findet. Die Bauherren von heute wollen energieeffiziente Gebäude und viele setzen dabei auch auf eine stärkere Nutzung der Sonnenenergie.

Wir werden auf dieser Tagung viel über die Baupraxis reden, das heißt, über die Verhältnisse von heute. Unser Interesse gilt aber vor allem den Gebäuden der Zukunft, den architektonisch anspruchsvollen Bauwerken mit hohem Nutzerkomfort, minimalem Primärenergieverbrauch, optimierter Technikausstattung und sinnvoller Integration in größere Energieversorgungssysteme. Schließlich darf man nicht übersehen, dass Bauen und Sanieren für Investoren bezahlbar bleiben muss. Um diese Ziele zu erreichen, brauchen wir weiteren Fortschritt. Und um diesen Fortschritt zu ermöglichen, brauchen wir Forschung, Entwicklung und Demonstration.

Das BMWi engagiert sich seit langem auf dem Gebiet des energieoptimierten Bauens und hat seine Aktivitäten in den letzten Jahren deutlich verstärkt. Das Fachprogramm EnOB – energieoptimiertes Bauen – ist ein Schwerpunkt der Energieforschung des BMWi.

Ich freue mich daher, dass so viele Fachleute zu dieser Veranstaltung nach Berlin gekommen sind, um über ihre Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu berichten. Wir sind auf die Ergebnisse gespannt und das BMWi wird sorgfältig zuhören, um Anregungen für die Weiterentwicklung seiner verschiedenen Förderaktivitäten auf dem Gebiet des energieoptimierten Bauens mitzunehmen.

Bevor wir uns dem eigentlichen Tagungsprogramm zuwenden, möchte ich einige wenige Worte zur aktuellen energiepolitischen Debatte in Deutschland sagen.

Im Jahr 1992 veröffentlichte der in Chicago geborene und an der Johns-Hopkins-Universität lehrende Politikwissenschaftler Francis Fukuyama ein Buch, das durch seinen provozierenden Titel „Das Ende der Geschichte“ berühmt geworden ist. Fukuyama vertrat in diesem Buch die These, dass sich Demokratie und Marktwirtschaft nach dem Zusammenbruch der UdSSR und dem offensichtlichen Scheitern des Kommunismus auf der ganzen Linie durchsetzen werden. Damit sei man an das Ende der Geschichte gekommen.

Nach der Verabschiedung des Integrierten Energie- und Klimaprogramms der Bundesregierung am 5. Dezember 2007 glaubten manche, jetzt sei man in Deutschland an „das Ende der Energiepolitik“ gekommen. Jetzt sei mehr oder weniger alles entschieden, was die Politik entscheiden könne.

Soweit man den Blick auf die Energieeinsparpolitik und die Förderpolitik zugunsten der erneuerbaren Energien begrenzt, ist dem schwer zu widersprechen. Denn vergegenwärtigt man sich noch einmal die Diskussionen über die richtige Energiepolitik zum Schutz der Erdatmosphäre in den 90er-Jahren des vorigen Jahrhunderts, so wird man feststellen, dass mittlerweile nahezu alle der dort gemachten Vorschläge zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Förderung der erneuerbaren Energien umgesetzt worden sind. Jenseits dessen findet man wenig grundsätzlich Neues. Und so offenbart vieles, was der eine oder andere heute als originell empfindet, in Wirklichkeit Unbelesenheit.

Die These Fukuyamas vom „Ende der Geschichte“ hatte einige Jahre Bestand. Die Vorstellung vom „Ende der Energiepolitik“ hielt nur wenige Wochen. Heute ist die energiepolitische Debatte



Dr. Knut Kübler
Referatsleiter für
Energieforschung des
BMW*i*
knut.kuebler@bmwi.bund.de

in Deutschland wieder in vollem Gange.
Das belegt ein Blick auf die Titelseiten der
Zeitungen.

Warum erzähle ich diese Geschichte? Nicht um
Ihnen zu zeigen, wie Recht Wilhelm Busch
hatte, als er sagte: „Ach, dass der Mensch so
häufig irrt und nie recht weiß, was kommen
wird“. Auch nicht um zu zeigen, dass die
Energiepolitik das ist, was Politik immer ist:
Ein komplizierter und ewig andauernder Such-,
Lern- und Anpassungsprozess. Es gibt kein Ende.

Ich habe diesen Einstieg gewählt, um in
Erinnerung zu rufen, dass die Notwendigkeit
einer Verbesserung der Energieeffizienz im
Gebäudebereich eines der wenigen Gebiete ist,
die in Deutschland außerhalb der politischen
Kontroversen stehen. Auch über die Notwen-
digkeit weiterer und verstärkter Anstrengungen
bei Forschung und Entwicklung besteht große
Einigkeit. Kurzum: Das Thema, das sich der
ForschungsVerbund für seine Jahrestagung 2008
gewählt hat, genießt eine breite Unterstützung
aller politischer Kräfte.

Diese Unterstützung kommt nicht von ungefähr.
Jeder in der Politik hat das Recht auf eine eigene
Meinung, aber keiner auf eigene Fakten. Und
hier sind die Daten und Fakten eindeutig. Sie
belegen, dass auf diesem Feld die entscheidenden
Fortschritte erzielt werden müssen, um
Deutschland in eine sichere, wirtschaftliche und
umweltfreundliche Energiezukunft zu führen.

Nutzen Sie die breite politische Unterstützung.
Engagieren Sie sich bei Forschung und Entwick-
lung und greifen Sie vor allem neue Forschungs-
themen auf. Das BMWi wird Ihnen dabei helfen
und seinen Beitrag dazu leisten, dem energie-
effizienten und solaren Bauen in Deutschland
zum Durchbruch zu verhelfen.

